

die Liqien für den Text mit farbigem Stifte gezogen. Der Text ist mit schwarzer, die Überschriften und Initialen sind mit roter Tinte geschrieben. Die Initialen und Zierbeisten am Anfange grösserer Abschnitte sind sehr einfach gehalten und mit der roten Tinte der Überschriften hergestellt, nur der Titel des Werkes vor Beginn des Textes auf fol. 1 ist etwas reicher ausgestattet und zeigt ausser Blattgold die Farben Rot, Blau, Gelb und Grün. Der der zweiten Hälfte des 15 Jahrhunderts angehörige Einband stammt wohl aus Florenz. Die Vermutung Kollars, Suppl. s. 568: „Peritiquit olim vel ad Iayum Panyonium vel ad Budensem Matthiae Corvini Bibliothecam“ erhält hinsichtlich der Bibl. Corvina einen gewissen Grad von Sicherheit dadurch, dass der Cod. Bod. leianus Seldegianus

Codex 40 lautet ausdrücklicher Schreiberunterschrift vom 11. März 1482
 Ἰωάννης δούλος ποιητῆς Κονράδα Κέλτις Γερμανοῦς im Jahre 1482 in
 Oden, und zwar, wie die mitabgeschriebene Unterschrift der Johannes
 Skutariotes und die Angabe der Folien der Vindoboyensis lehrt, aus
 dem Vind. Palat. hist. Gr. 1 abgeschrieben wurde. Es muss also da-
 mals die Handschrift in Ofen und dort wohl nur in der Bibliothek
 des Königs Matthias Corvinus gewesen sein. Nach dem Tode des Kö-
 nigs scheint der Codex wie so viele andere der Ofener Bibliothek
 entfremdet worden zu sein, jedenfalls befand er sich, wie aus dem
 Duktus und dem Inhalt der Notiz auf dem Vorsatzblatt verso:
 „Martini Haczil Praepositi minorum Waradiensium sum et suorum“
 hervorgeht, im 16. Jahrhundert in Grosswarden, und schon seit 1676
 lässt er sich in den Beständen der Hofbibliothek nachweisen. ≠